herpy

SCHLANGEN

Königspython

Python regius

Python regius ist ein ruhiger, kompakter Python aus den Savannen West- und Zentralafrikas, der sich zu einer Kugel einrollt, wenn er sich unsicher fühlt. Er wird 100-150 cm lang, ist leicht zu handhaben und in Terrarien weit verbreitet, braucht aber hohe Luftfeuchtigkeit, stabile Wärme und Geduld, wenn er eine Fresspause einlegt.

Familie: Pythonidae Englisch: Ball Python Früherer Name: *Boa regia; Hortulia regia* Veröffentlicht am 16. November 2026

STECKBRIEF

DAS TIER

Größe (adult)	**100-150 cm** Gesamtlänge inkl. Schwanz
Lebenserwartung	**15-30 Jahre**
Aktiv	**In der Dämmerung und nachts**
Lebensweise	**Bodenbewohnend und grabend**
Lebensraum	**Savanne**
Schwierigkeitsgrad	**Fortgeschritten**

HALTUNG

Mindestgröße Terrarium	**120 × 60 × 60 cm** L × B × H für 1 erwachsenes Tier
Temperatur, Tag	**22-27 °C**
Sonnenplatz	**30-32 °C**
Temperatur, Nacht	**21-26 °C**
Luftfeuchtigkeit	**60-80 %**
Wasser	**Wasserschale**
UVB	**Empfohlen** Ferguson-Zone 2
Ernährung	**Wirbeltiere**
Haltung	**Einzeln**

ZUCHT

Fortpflanzung	**Eierlegend**
Geschlechtsreif	**12-36 Monate**
Gelegegröße	**3-11 Eier**
Inkubation	**55-60 Tage** bei 31-32 °C

SCHUTZSTATUS UND PAPIERE

CITES	**Anhang II**
EU-Anhang	**Anhang B**
IUCN	**Potenziell gefährdet (NT)**

Über die Art

Python regius ist ein kräftig gebauter Python mit einem verhältnismäßig kleinen Kopf und glatten Schuppen. Die Grundfarbe ist dunkelbraun mit helleren braunen Flecken auf Rücken und Seiten, der Bauch ist weiß oder cremefarben, und viele Tiere haben einen hellen Streifen vom Nasenloch durch das Auge. Der Artname *regius* ist lateinisch für königlich.

Die Art ist für ihre Verteidigung bekannt: Fühlt sie sich bedroht, rollt sie sich zu einer dichten Kugel zusammen, mit dem Kopf in der Mitte versteckt, statt zu beißen. Das ist einer der Gründe, warum sie so leicht zu handhaben ist. Erwachsene sind einschließlich Schwanz 100-150 cm lang; die Männchen werden typischerweise 110-130 cm lang und die Weibchen etwas länger und schwerer, 115-135 cm. Die größte bekannte Länge beträgt etwa 180 cm. Frisch geschlüpfte Jungtiere messen 25-43 cm und wiegen 65-105 g.

In Menschenobhut sind viele tausend Morphen mit neuen Farben und Zeichnungen gezüchtet worden. Die Haltung ist für alle Morphen gleich. Eine davon, Spider, ist mit einer erblichen Fehlbildung im Innenohr verbunden, die Kopfzittern und schlechte Koordination verursacht.

Die Art ist langlebig: 15-30 Jahre sind normal, und einzelne Tiere werden über 40 Jahre alt. Das ist eine Verpflichtung, die man kennen sollte, bevor man sie kauft.

Verbreitung und Lebensraum

Python regius lebt im westlichen und zentralen Afrika südlich der Sahara. Das Verbreitungsgebiet reicht von Senegal und Gambia über Guinea-Bissau, Guinea, Sierra Leone, Liberia, die Elfenbeinküste, Ghana, Togo, Benin und Nigeria bis Kamerun und die Zentralafrikanische Republik und weiter nach Osten bis in den Norden des Kongo, den Südsudan und Uganda. Die Art kommt auch in Mali, Burkina Faso und im Südwesten Nigers nahe der Grenze zu Benin vor.

Das Verbreitungsgebiet ist groß und folgt vor allem dem Savannengürtel südlich der Sahelzone. Der Fundort der Typusexemplare ist unbekannt, wurde aber später als Gambia angegeben.

> **Natürliches Verbreitungsgebiet:** Senegal, Gambia, Guinea-Bissau, Guinea, Sierra Leone, Liberia, Côte d'Ivoire, Ghana, Togo, Benin, Niger, Burkina Faso, Nigeria, Kamerun, Zentralafrikanische Republik, Kongo-Kinshasa, Mali, Uganda und Südsudan.

LEBENSRAUM

Python regius lebt in Grasebenen, Savanne und offenen Wäldern und hat sich gut an Agrarland angepasst, wo er die Gänge von Nagetieren nutzt. Er verbringt die meiste Zeit auf und unter der Erde, in Höhlen, Termitenbauten und anderen Verstecken, und kommt in der Dämmerung und nachts hervor. Die Männchen klettern mehr als die Weibchen und jagen oft in Büschen und Bäumen. Jungtiere unter ca. 70 cm fressen vor allem kleine Vögel, während Tiere über 100 cm meist kleine Säugetiere fressen.

Das Klima ist tropisch mit einer deutlichen Regenzeit und einer Trockenzeit. Die Temperatur liegt das ganze Jahr über bei etwa 20-30 °C, und in der heißesten Zeit kann die Temperatur über dem Boden auf über 35 °C steigen, während es unten in den Höhlen kühler und stabiler ist. Die Luftfeuchtigkeit beträgt tagsüber 60-80 % und steigt nachts auf 80-100 %. In der trockensten Zeit des Jahres ziehen sich die Schlangen in die Höhlen zurück und können eine Fresspause einlegen.

Mehr lesen: Luftfeuchtigkeit, Besprühen und Belüftung Mehr lesen: Winterruhe und Jahreszeiten

Haltung

DAS TERRARIUM

Ein erwachsener *Python regius* braucht ein Terrarium von mindestens 120 × 60 × 60 cm (Länge × Breite × Höhe), und das Terrarium soll mindestens so lang sein wie die Schlange, damit sie sich ganz ausstrecken kann. Jungtiere bis 300 g können in einer Box von etwa 50 × 30 × 35 cm gehalten werden, und Tiere unter 90 cm in 90 × 45 × 45 cm. Zu kleine Terrarien führen zu Übergewicht und schlechtem Muskeltonus, und eine enge Kiste schafft keine Sicherheit.

Richte mindestens drei Verstecke ein: eines im warmen und eines im kühlen Bereich und ein feuchtes Versteck, ausgekleidet mit feuchtem Sphagnum. Füge Äste, Steine oder Kisten hinzu, damit die Schlange ein wenig klettern kann, und decke drei Seiten des Terrariums ab, damit sie sich sicher fühlt. Als Bodengrund werden mindestens 10 cm feuchtigkeitshaltendes Material verwendet, z. B. Sphagnum, Kokoshäcksel oder eine Mischung aus Humuserde, Kokosfasern und Sand. Vermeide Späne von Kiefer und Zeder, weil die aromatischen Öle die Schlange schädigen können, und Späne, die die Feuchtigkeit nicht halten.

Die Art ist ein geschickter Ausbrecher. Verwende ein Terrarium mit abschließbaren Fronttüren. Die Schlange wird allein gehalten. Reinige sofort, wenn die Schlange Kot abgesetzt hat, und wechsle den Bodengrund alle 3-4 Monate komplett.

TEMPERATUR

Das Terrarium braucht einen Gradienten. Das warme Versteck soll 30-32 °C haben, die kühle Seite 22-27 °C und die Nacht 21-26 °C. Die Temperatur im Terrarium darf nie 35 °C überschreiten. Ist das Wohnzimmer nachts kühler als 21 °C, wird Nachtwärme aus einer Quelle ohne sichtbares Licht benötigt, z. B. ein Keramikheizstrahler, ein Heizpaneel oder ein Dunkelstrahler.

Die warme Zone entsteht mit einem Wärmestrahler oder einer Halogenlampe über einem Versteck, sodass die Wärme von oben kommt wie natürlicher Sonnenschein. Alternativ kann eine Heizmatte, die immer von einem Thermostat gesteuert werden muss, unter dem Versteck liegen, aber sie muss ein paar Zentimeter tief im Bodengrund liegen oder unter einen Stein gelegt werden, damit die Schlange keinen direkten Kontakt hat. Miss die Temperatur mit digitalen Thermometern mit Fühler im warmen und im kühlen Versteck. Ist es zu kalt oder zu warm, hört die Schlange auf zu fressen.

Mehr lesen: Wärme und Temperatur

LUFTFEUCHTIGKEIT UND WASSER

Die Luftfeuchtigkeit soll tagsüber bei 60-80 % liegen und nachts gern auf 80-100 % steigen. Kurze Schwankungen sind ungefährlich. Feuchtigkeit ist wichtig für die Atmung der Schlange und für eine saubere Häutung.

Ein dicker, feuchtigkeitshaltender Bodengrund von mindestens 10 cm hält die Feuchtigkeit am besten. Besprühe das Terrarium jeden Abend und eventuell noch einmal morgens, und halte im kühlen Bereich ein mit feuchtem Sphagnum gefülltes Versteck bereit, das oft gewechselt wird, um Schimmel zu vermeiden. Eine große Schale mit frischem Wasser muss die ganze Zeit zur Verfügung stehen, und das Wasser wird alle 2-3 Tage gewechselt, sofort, wenn es verschmutzt ist. Die Schlange trinkt aus der Schale und legt sich hinein. Verwende normales Leitungswasser als Trinkwasser, nicht destilliertes oder enthärtetes Wasser. Ein Hygrometer in der Mitte des Terrariums und eines im feuchten Versteck zeigen, ob die Feuchtigkeit gehalten wird.

LICHT UND UVB

Python regius ist vor allem in der Dämmerung und nachts aktiv, braucht aber einen festen Tag-Nacht-Rhythmus. Bei der äquatorialen Verbreitung der Art passen 12 Stunden Licht und 12 Stunden Dunkelheit, gesteuert über eine Zeitschaltuhr. Nachtlicht, auch rotes oder blaues, ist unnötig.

Die Art kann ohne UVB leben, aber eine schwache UVB-Röhre wird als Tageslicht empfohlen, weil sie auf längere Sicht Wohlbefinden und Gesundheit fördert; die Art kann außerdem ultraviolettes Licht sehen. Sie gehört zu Ferguson-Zone 2. Verwende eine T5-HO-Röhre mit 5-6 % und strebe einen UV-Index von 2-3 an der Stelle an, die der Röhre am nächsten liegt. Bei einer Röhre über einem Gitter beträgt der Abstand zum Rücken der Schlange ca. 25-35 cm, ohne Gitter ca. 35-45 cm; miss am besten mit einem UV-Messgerät. Sorge im Rest des Terrariums für Schatten und Verstecke. Wechsle die Röhre alle 12 Monate. Glas und Kunststoff vor der Röhre halten UVB zurück.

Mehr lesen: Licht und UVB

FÜTTERUNG

Python regius frisst ganze, gefrorene und aufgetaute Nagetiere. Ratten und Mäuse sind der Standard, aber Abwechslung in Form von Afrikanischen Weichfellratten, Rennmäusen, jungen Meerschweinchen und Küken ergibt eine vielseitigere Kost. In der Natur fressen Männchen mehr Vögel und Weibchen mehr Säugetiere. Von lebender Beute wird abgeraten, weil das Nagetier die Schlange verletzen kann. Nimmt die Schlange nur lebende Beute, muss die Fütterung überwacht werden, und die Beute wird herausgenommen, wenn sie nach 15-30 Minuten nicht gefressen ist. Betäube niemals lebende Beute.

Das Gewicht der Beute soll 10-15 % des Gewichts der Schlange betragen. Taue die Beute am Abend zuvor langsam im Kühlschrank auf, und wärme sie kurz vor der Fütterung in einem geschlossenen Beutel in warmem Wasser auf etwa 38 °C an. Füttere im Terrarium, nicht in einer separaten Box, denn das Umsetzen in eine andere Box stresst die Schlange und kann dazu führen, dass sie das Futter ablehnt. Jungtiere und wachsende junge Tiere werden etwa einmal pro Woche gefüttert. Erwachsene werden alle 2-3 Wochen gefüttert, z. B. mit einer Ratte von 100-150 g für ein erwachsenes Weibchen. Das sind Richtwerte: Das Intervall wird an Gewicht und Kondition angepasst. Eine gesunde Schlange ist an den Seiten abgerundet mit einer leichten Rückenkante; ist die Wirbelsäule deutlich zu sehen, bekommt sie zu wenig, und ist sie ganz rund, bekommt sie zu viel. Wiege die Schlange wöchentlich.

Überfütterung ist ein weit verbreitetes Problem und führt zu Verfettung. Pausen sind normal: Erwachsene Tiere fressen in der Natur im Durchschnitt etwa 10 Mal im Jahr, und besonders junge Weibchen von etwa 1 kg und Männchen in der Paarungszeit können wochenlang Mahlzeiten auslassen. Solange die Schlange nicht mehr als 10 % ihres Gewichts verliert und sonst gesund aussieht, ist das ungefährlich. Futtertiere aus der Zucht können einen Mangel an Vitamin D haben, bestäube die Beute daher gelegentlich leicht mit einem kombinierten Kalk- und Vitaminpräparat, mit D3, wenn kein UVB verwendet wird.

Mehr lesen: Futtertiere: Haltung und Zucht Mehr lesen: Kalk, Vitamine und Ergänzungen

VERHALTEN UND UMGANG

Python regius ist ruhig und selten aggressiv. Bedroht, rollt er sich zu einer Kugel zusammen. Jungtiere können defensiv sein und schnappen, gewöhnen sich aber an das Handling. Lass eine neue Schlange zwei Wochen in Ruhe, oder bis sie regelmäßig frisst, bevor sie gehandhabt wird. Handhabe sie danach 1-2 Mal pro Woche und höchstens einmal täglich.

Wasche zuerst die Hände, damit sie nicht nach Beute riechen, und berühre den Kopf der Schlange leicht mit einer Papprolle, damit sie weiß, dass keine Fütterungszeit ist. Hebe sie mit zwei Händen an, eine hinter dem Kopf und eine unter dem Körper, und greife niemals den Schwanz. Die Schlange wickelt sich um die Arme, als wären sie Äste; das ist normal. Halte den Kopf vom Gesicht fern und lass sie sich nicht um den Hals winden. Warte 24-48 Stunden nach einer Mahlzeit, denn Erbrechen ist gefährlich und kann tödlich sein. Handhabe sie nicht, wenn sie sich mit milchblauen Augen in der Häutung befindet. Rollt sie sich beim Handling zu einer Kugel zusammen, ist sie gestresst und muss zurück ins Terrarium.

Beißt die Schlange, reiße sie nicht los, denn die Zähne können abbrechen. Die Zähne zeigen nach hinten, führe sie daher leicht zu dir hin, statt sie wegzuziehen, oder gieße kaltes Wasser über den Kopf. Die Wunden sind kleine Punkte und werden mit Wasser und Seife gewaschen.

Zucht

GESCHLECHTSREIFE UND GESCHLECHTSBESTIMMUNG

Das Geschlecht wird am besten bestimmt, indem eine Sonde an der Kloake eingeführt wird, wo das Männchen eine tiefere Tasche hat, und das muss von einer erfahrenen Person oder einem Tierarzt durchgeführt werden. Beide Geschlechter haben deutliche Aftersporne an der Kloake, Reste der Hinterbeine; die des Männchens sind meist größer. Weibchen sind als Erwachsene größer als Männchen. Die Angaben zur Geschlechtsreife schwanken: Männchen nach 11-18 Monaten und Weibchen nach 20-36 Monaten, aber das Gewicht ist wichtiger als das Alter. Weibchen sollten mindestens 1.500 g wiegen, bevor sie verpaart werden, und Männchen etwa 800 g.

PAARUNG

Die Paarungszeit in der Natur liegt von Mitte September bis Mitte November und fällt mit der kleinen Regenzeit zusammen. Das Weibchen muss in guter Kondition sein und vor der Saison zugenommen haben. Eine leichte nächtliche Abkühlung auf etwa 26 °C, während der Tag am Wärmeplatz auf 32 °C gehalten wird, hilft, die Follikel im Weibchen in Gang zu bringen. Das Männchen wird etwa alle zwei Wochen für 1-2 Tage zum Weibchen in dessen Terrarium gesetzt, bis es den Eisprung hat. Männchen legen in der Paarungszeit oft eine Fresspause ein.

Eine Zucht sollte nur mit großer Überlegung in Betracht gezogen werden. Es gibt ein großes Angebot an Jungtieren, und viele Tiere werden nicht verkauft.

EIABLAGE UND GELEGE

Der Eisprung zeigt sich als deutliche Schwellung des hinteren Körperdrittels, die ein paar Tage anhält. Etwa drei Wochen später häutet sich das Weibchen, und die Eier werden etwa vier Wochen nach der Häutung gelegt, insgesamt typischerweise 45-50 Tage nach dem Eisprung. Das Gelege umfasst 3-11 große, lederartige Eier, meist etwa 6, und die Eier kleben zusammen. Das Weibchen rollt sich um das Gelege und liegt dort ohne zu fressen, bis die Eier schlüpfen.

Nicht alle Weibchen legen jedes Jahr Eier, auch nicht nach einer Paarung. Das Weibchen braucht vor der Saison reichlich Futter und ein feuchtes Versteck zum Ablegen.

INKUBATION

Die Eier werden vorsichtig vom Weibchen genommen und, ohne sie zu drehen, in einen Brutapparat umgesetzt. Die Inkubation erfolgt bei 31-32 °C und 80-90 % Luftfeuchtigkeit, und die Eier schlüpfen nach 55-60 Tagen, meist nach etwa 58.

Die Jungtiere schneiden mit einem Eizahn ein Loch in die Schale und können einen Tag oder länger im Ei bleiben, bevor sie ganz herauskommen. Lass sie das selbst tun.

Mehr lesen: Inkubation von Eiern

AUFZUCHT DER JUNGTIERE

Frisch geschlüpfte Jungtiere messen 25-43 cm und wiegen 65-105 g. Sie häuten sich innerhalb der ersten Woche, und erst danach beginnen sie zu fressen. Halte sie einzeln in kleinen, sicheren Boxen mit Versteck, feuchtem Versteck und Wasserschale bei 30-32 °C im warmen Versteck. Biete jede Woche eine kleine Maus oder ein Rattenjunges an, aber erst nach der ersten Häutung.

Jungtiere sind defensiv, und manche verweigern zu Beginn das Futter. Es kann helfen, Beute in unterschiedlicher Größe und Art anzubieten oder sie im Dunkeln zu präsentieren. Wiege sie regelmäßig.

Gesundheit und typische Fehler

Python regius ist robust, aber die meisten Probleme entstehen durch falsche Wärme, Feuchtigkeit oder Fütterung. Die typischen Fehler sind:

- Futterverweigerung bei zu niedrigen oder zu hohen Temperaturen und zu geringer Feuchtigkeit. Prüfe zuerst Temperatur und Feuchtigkeit, und wiege die Schlange wöchentlich. Wochenlange Pausen sind normal, besonders bei jungen Weibchen und Männchen in der Paarungszeit.
- Übergewicht durch zu häufige oder zu große Fütterung. Das ist bei der Art sehr verbreitet.
- Atemwegsinfektionen mit pfeifender Atmung, Schleim oder offenem Maul. Sie entstehen oft durch falsches Klima oder schlechte Hygiene und erfordern einen Tierarzt.
- Schlechte Häutung mit Hautresten an Augen und Schwanzspitze, wenn die Luft zu trocken ist. Ein feuchtes Versteck und eine Wasserschale helfen.
- Erbrechen, wenn die Schlange zu kurz nach einer Mahlzeit gehandhabt wird oder kalt wird. Das ist eine schwere Belastung für das Tier.
- Kopfzittern und schlechte Koordination bei der Spider-Morphe, die durch einen erblichen Fehler im Innenohr verursacht werden.

Schlangen verbergen Krankheiten, daher sind wöchentliches Wiegen und Notizen zu Fütterung, Häutung und Verhalten die beste Frühwarnung. Wende dich an einen reptilienerfahrenen Tierarzt, wenn die Schlange mehr als 10 % ihres Gewichts verliert, wenn sie Atemprobleme hat oder wenn sie mehrere Monate nicht frisst.

Frag immer erfahrene Bekannte

Diese Anleitung ist ein guter Ausgangspunkt, aber sie ersetzt keine Erfahrung. Tiere sind verschieden, und vieles von dem Wichtigsten lernt man von denen, die die Art seit Jahren halten. Sprich mit einem Züchter, einem erfahrenen Halter oder einem Tierarzt, der sich mit Reptilien und Amphibien auskennt, bevor du dir das Tier anschaffst - und noch einmal, wenn dir etwas merkwürdig vorkommt.